



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gisela Sengl, Paul Knoblach, Hans Urban, Rosi Steinberger, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bericht zur Stärkung fairer Wertschöpfungsketten in der Fleischproduktion und Direktvermarktung von Fleisch und Fleischwaren in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten mündlich und schriftlich zu berichten, wie Verarbeitung, Vermarktung und Direktvermarktung von regionalem Fleisch und regionalen Fleischwaren in Bayern gefördert wird und welche finanziellen Mittel dafür bereitgestellt werden.

Dabei soll insbesondere dargestellt werden,

- wie glaubwürdige und für alle Beteiligten faire Wertschöpfungsketten aufgebaut werden können,
- welchen Anteil regionale Fleischvermarktung am gesamten Fleischmarkt in Bayern hat und haben könnte,
- welche Maßnahmen dazu dienen,
 - die handwerkliche Verarbeitung von Fleisch zu stärken,
 - kurze Transport- und Verarbeitungswege der Tiere zu verwirklichen, mit besonderem Augenmerk auf Warmschlachtung,
 - kleinere, dezentrale Schlachtstätten, hofeigene Schlachträume, mobiles Schlachten und kommunale Schlachthöfe zu erhalten und zu gründen,
 - Biozertifizierung von Schlachthöfen zu unterstützen,
 - die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Fleisch und Fleischwaren aus ökologischer Haltung und besonders tiergerechter Haltung, wie Strohschwein, Weiderind etc., zu erhöhen und zu stärken
- und welche Bedeutung regional angepasste und/oder besondere Nutztierassen bei der Herstellung und Vermarktung von regionalem Fleisch und regionalen Fleischwaren haben.

Begründung:

Die Corona-Krise in den Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben verdeutlicht, wie stark sich die Fleischproduktion und Fleischverarbeitung auf wenige riesige Betriebe konzentriert und unter welchen teils menschenverachtenden Bedingungen Fleisch und Fleischwaren produziert werden. Als Gegenmittel wird eine stärkere Dezentralisierung von Schlachtbetrieben gesehen und in ihrem Bericht zum Agrarbericht 2020 wurden

von Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Michaela Kaniber mehrere Projekte und Initiativen angekündigt.

Dem Billigprodukt Fleisch muss ein Ende gesetzt werden, denn bei den Demonstrationen und Protesten der Bäuerinnen und Bauern in den vergangenen Monaten ging es auch um die viel zu billigen Preise für Lebensmittel. Verstärkt durch die Corona-Krise wächst das Bewusstsein für die Herkunft und Produktionsbedingungen von Lebensmitteln und in großen Teilen der Gesellschaft nimmt die Bereitschaft zu, mehr Geld für Tierwohl oder für eine ökologischere Landwirtschaft zu bezahlen.

Einzelne Studien zur Gemeinschaftsverpflegung in Bayern und auch die „Machbarkeitsstudie 30 Prozent Bio bis 2030 in Bayern“ offenbaren, dass es in Bayern deutlich an Handwerk und Betrieben fehlt, die hochwertige regionale und ökologische Lebensmittel verarbeiten. Doch vielfältige Strukturen erhöhen die Widerstandsfähigkeit der Volkswirtschaft und auch hier verdeutlicht die Corona-Krise, dass regionale Vermarktung, die auf regionalen Konsum setzt, ein wichtiger Baustein für eine resiliente und nachhaltige Wirtschaft ist.

Um die Management- und Qualitätsvorteile für regional und ökologisch produziertes Fleisch zu nutzen und höhere Preise für dieses Fleisch durchzusetzen, braucht es politischen Willen und die Stärkung regionaler Wertschöpfungskreisläufe für die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung durch entsprechende Rahmenbedingungen. Der Bericht soll einen Überblick über existierende und geplante Initiativen der Staatsregierung und deren finanzielle Ausstattung liefern.